

Bürgermeistern und erholungssuchenden Bürgern rechnen kann, stellt dagegen sicher, daß geschützte Gebiete auch langfristig im Interesse von Tieren und Pflanzen und im wohlverstandenen Interesse des Menschen entwickelt werden können.

Ein solcher Ansatz hat natürlich ein verändertes Verhalten der Naturschutzbehörden zur Folge. Wie dies praktisch aussehen kann, wird am Beispiel der Stadt Trendelburg deutlich. Trendelburg besitzt nicht nur sehr viele artenreiche Magerrasen, sondern auch eine vielfältige Erholungslandschaft mit Wald und Gewässern. Trendelburg ist nicht umsonst Luftkurort - hier haben Erholung und Fremdenverkehr eine herausragende Bedeutung.

Naturschutz, der auch die Bedürfnisse des Menschen einbeziehen will, kann hier nicht Betretung verbieten, sondern muß durch ein gelungenes Wegeleitsystem, für das es z.B. am Dörnberg bereits sehr gut funktionierende Beispiele gibt, erschlossen werden. Bei der Erschließung darf es jedoch nicht bleiben; die Wege müssen in Zusammenarbeit mit der Kommune und Partnern, wie dem Hessisch Waldeckischen Gebirgs- und Heimatverein, auch öffentlich vor- und dargestellt werden. Das Regierungspräsidium kann diese Bemühungen durch Faltblätter und Pressearbeit unterstützen.

Lassen Sie mich abschließend die zentralen Aufgaben für zukunftsorientierten Naturschutz nochmals in vier Thesen darstellen:

1. Grundsätzlich rechtfertigt nur akzeptierter Naturschutz den Einsatz öffentlicher Mittel.
2. Naturschutzgebiete sind so zu erschließen, daß zum einen der Naturschutzzweck nicht beeinträchtigt wird

und zum anderen die Menschen Natur auch erleben können.

3. Besucherlenkung und Öffentlichkeitsarbeit sind integrale Bestandteile der Pflege- und Maßnahmenplanung für Naturschutzgebiete, um so Verständnis und Akzeptanz zu erhöhen.
4. Die betroffenen Bevölkerungsgruppen und Institutionen, vor allem Landwirte, Naturschutzverbände und Gebietskörperschaften sind frühzeitig in die Planungen für neue und bestehende Naturschutzgebiete miteinzubeziehen.

Der Kompromiß zwischen biotoporientierten Naturschutz und extensiver Nutzung des immer rarer werdenden Gutes Natur ist nicht einfach - das Regierungspräsidium Kassel wird seine Möglichkeiten dafür einsetzen, daß dieser Weg trotzdem konsequent begangen wird.

Zum Beweis möchte ich es auch nicht nur bei theoretischen Ausführungen bewenden lassen, sondern den Entwurf eines Wegeplanes - auf der Basis des dargestellten Ansatzes - zur Erschließung des Naturschutzgebietes „Stahlberg und Hölleberg bei Deisel“ Ihnen, Herr Bürgermeister Klug, zur Diskussion in den kommunalen Gremien übergeben. Für Anregungen und Verbesserungsvorschläge ist die Naturschutzabteilung meines Hauses dankbar.

Anschrift des Verfassers:

Bertram Hilgen
Regierungspräsident
Steinweg 6
34117 Kassel

Christian Primus

Regionale Vermarktung

Ein Garant für die Erhaltung der Kulturlandschaft!

Lebensmittelskandale, vor allem im Bereich der tierischen Nahrungsmittelerzeugung, Berichte über tierquälerische Transporte von Rindern und Schweinen, Diskussionen über Schadstoffeinträge in landwirtschaftliche Produkte und eine teilweise tendenziöse Berichterstattung über die Produktionsmethoden der Landwirtschaft haben zu einer großen Verunsicherung der Verbraucher beigetragen.

Die gemeinsame Agrarpolitik in der EU hat auf der anderen Seite dazu geführt, daß die Disparitäten innerhalb der Landwirtschaft eher größer geworden sind. Trotz gut gemeinter Hilfsprogramme wird die landwirtschaftliche Produktion in benachteiligten Gebieten immer mehr zu einem defizitären Unternehmen.

Durch den Kauf von regionalen Produkten kann der Verbraucher Sicherheit, Lebensqualität und die Gewiß-

heit gewinnen, einen Beitrag zur Erhaltung von landwirtschaftlichen Betrieben und damit der Kulturlandschaft geleistet zu haben.

Landwirte bereiteten den Tisch des Wirtschaftswunders

Rund ein halbes Jahrhundert nach Beendigung des 2. Weltkrieges und der damit verbundenen Hungersnot mitten in Europa haben die Landwirte dafür gesorgt, daß das Thema „Hunger“ nur noch im Zusammenhang mit den Ländern der „Dritten Welt“ wahrgenommen und diskutiert wird.

In Zeiten der Überversorgung mit qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln, in denen zu jeder Jahreszeit jeder beliebige Konsumwunsch zu günstigen Preisen

erfüllt werden kann, fehlen breiten Bevölkerungsschichten grundlegende Kenntnisse über die Produktion und Herkunft ihrer „Lebensmittel“.

Noch im Jahr 1950 konnte ein Landwirt in Deutschland statistisch nur 10 Menschen ernähren, entsprechend enger war das Verhältnis zwischen Erzeuger und Verbraucher, heute ernährt ein Landwirt ca. 100 Personen. Gleichzeitig hat sich der Anteil am verfügbaren Budget, den eine 4-köpfige Familie für Nahrungsmittel ausgibt, in diesem Zeitraum von ca. 50 % auf heute 15 % reduziert. Halbfertigprodukte und Kleinpackungen für Single-Haushalte sind der Renner. Daß alleine die Verpackung für diese Single-Menüs 2,- DM kostet, scheint niemanden zu stören. Die Entsorgung einer Tonne Hausmüll kostet inzwischen zweimal mehr als eine Tonne Weizen für das tägliche Brot!

Auswirkungen der „Globalisierung“

Die Globalisierung hat auch in der Nahrungsmittelbranche Einzug gehalten: ca. 20 Chefeinkäufer setzen über 80 % der Produkte, die weltweit zu Niedrigpreisen beschafft werden, um.

Dabei wird in Kauf genommen, daß durch weltweite Transporte die Umwelt belastet und endliche fossile Energiequellen übermäßig genutzt werden. Mit den sog. „volkswirtschaftlichen Kosten“ sind diese Produkte (noch) nicht belastet, die Zeche zahlen die folgenden Generationen.

So ganz nebenbei sterben unsere landwirtschaftlichen Betriebe, viele Metzgereien und Lebensmittelgeschäfte in der Region weil sie dem ruinösen Wettbewerb nicht standhalten können.

In den letzten 20 Jahren haben im Kreis Kassel rund 40 % der ehemals 3000 landwirtschaftlichen Betriebe aufgegeben. Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der Milchkühe um rund 50 %, die der Mastschweine um 40 % zurückgegangen. Die Selbstversorgungsgrade für Rind- und Schweinefleisch liegen in unserem Kreis nur noch bei 30 % und 48 %. Der größere Teil der Fleischprodukte wird aus benachbarten Bundesländern, Holland und Dänemark importiert.

Wunsch und Wirklichkeit im Verbraucherverhalten

Eine Verbraucherbefragung zum Thema „Einkaufsverhalten und Qualitätsbewußtsein nordhessischer Verbraucher beim Nahrungsmittel Schweinefleisch“, die 1995 vom Amt für Regionalentwicklung, Landschaftspflege und Landwirtschaft Hofgeismar und der GHK Witzenhausen, Fachgebiet Landwirtschaftliche Betriebslehre anlässlich der Frühjahrsausstellung in Kassel durchgeführt wurde, hat ergeben, daß eine deutliche Mehrheit eine eher skeptische Einstellung zur Qualität von Schweinefleisch aus Holland hat. Desweiteren waren die Befragten mit großer Mehrheit bereit, für Fleisch aus regionaler Erzeugung einen höheren Preis zu zahlen.

Hier muß allerdings auf eine „Verhaltenslücke“ bei den Verbrauchern hingewiesen werden, die frühere Befragungen offen gelegt haben. In Umfragen erfolgt meistens eine deutliche Zustimmung zu umweltfreundlichen Produkten. Bei der realen Kaufentscheidung ist dann allerdings häufig der günstigere Preis entscheidender Faktor.

Entwicklungschancen durch Regionalvermarktung

Verbraucher, die sich bewußt für den Kauf von regionalen Produkten entscheiden, tragen mit ihrer Kaufentscheidung dazu bei, daß auch zukünftig die Kulturlandschaft, die von den Landwirten erhalten wird, ihre Ausgleichs- und Erholungsfunktion behält. Der Ausflug ins Grüne mit seinem Wechsel zwischen intensiv bewirtschafteten Flächen, extensivem Grünland, geschützten Auelandschaften, Biotopschutzflächen, Feldgehözen und Wald gehört zu den Bedürfnissen breiter Bevölkerungsschichten.

Daß diese Landschaften auch Existenzgrundlage für landwirtschaftliche Familien bilden, die durch die Nutzung von Grund und Boden seit Jahrtausenden Nahrungsmittel erzeugen, muß wieder mehr in das Bewußtsein der Verbraucher gerückt werden.

Die Verbraucher haben es in der Hand, ob sie durch ihre Kaufentscheidung den weiteren Rückzug der Landwirtschaft aus unserer Region zu Gunsten eines anonymen „Weltmarktproduktes“ in Kauf nehmen, oder ob sie mehr Wert auf Transparenz in den Produktionsmethoden und nachvollziehbare Herkunft ihrer Lebensmittel legen wollen.

Die Landwirte in unserer Region können dem Druck der Weltmarktpreise auf Dauer nur standhalten, wenn sie wieder mehr in die Landwirtschaft investieren und moderne, artgerechte Ställe in entsprechender Größenordnung bauen können.

Wenn nur 20 % der Verbraucher, die in Umfragen Regionalprodukten den Vorzug einräumen, diese dann auch tatsächlich kaufen, ist die Pflege der Kulturlandschaft auf Jahre gesichert, Arbeitsplätze werden erhalten, neue, vor allem im nachgelagerten Bereich, geschaffen und der ländlichen Jugend wieder Perspektiven gegeben.

Die Verbraucher müssen aber auch wissen, daß jede Forderung nach Produktionsbeschränkungen und deren Realisierung Kosten verursacht, die durch einen höheren Preis des Produktes gedeckt werden müssen.

Solidarität der Verbraucher mit den Landwirten in der Region ist das Gebot der Stunde!

Anschrift des Verfassers:

Stud. Dir. Christian Primus,
Amt für Regionalentwicklung,
Landschaftspflege und Landwirtschaft Hofgeismar
Manteuffel-Anlage 5
34369 Hofgeismar

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Primus Christian

Artikel/Article: [Regionale Vermarktung Ein Garant für die Erhaltung der Kulturlandschaft! 43-44](#)